

«Die Karriere bleibt auf der Strecke»

VISP | Was erschwert den Wiedereinstieg von Frauen ins Berufsleben? Und was muss Frau selber tun, um für den Arbeitgeber attraktiv zu sein?

Der Verein freuw lud gestern zur Generalversammlung. Zum letzten Mal wurde diese von Präsidentin Karin Pece geleitet. Denn nach 14 Jahren gibt sie ihr Amt ab. Ihre Nachfolge treten Mirjam Bumann-Ricci und Barbara Guntern Anthamatten an, welche sich das Präsidium teilen. Im Vorstand wird Pece von Andrea Mengis Hutter ersetzt.

Wiedereinsteigerinnen werden immer älter

«Wir haben bereits viel erreicht, aber nach wie vor brauchen Frauen unsere Unter-

stützung beim Wiedereinstieg ins Berufsleben», fasst Pece die Situation zusammen. Was sich seit der Gründung des Vereins 1992 allerdings verändert hat, zeigt die statistische Erhebung der Informations- und Beratungsstelle freuw: Das Alter der Frauen, die einen Wiedereinstieg ins Berufsleben suchen, nimmt jährlich zu. Dies dürfte sich wohl mit dem Umstand erklären lassen, dass heutige Mütter bei der Geburt ihres ersten Kindes immer älter, also über 30 Jahre alt sind. «Bekanntlich ist aber eine erfolgreiche Rückkehr ins Berufsleben mit zunehmendem Alter nur schwer möglich. Und obwohl sich junge Frauen dieser Schwierigkeiten bewusst sind, steigen sich nach wie vor, vor allem nach der Geburt des zweiten Kindes, leider immer noch

gänzlich aus dem Berufsleben aus», erklärt Hildi Regotz von der Beratungsstelle des Vereins.

«Mit einem Bein drinbleiben»

Was also kann Frau selber tun, um im Rennen zu bleiben? Dazu Präsidentin Pece: «Der einfachste Wiedereinstieg ist, nicht aus dem Berufsleben auszusteigen. Frauen sollten versuchen, mit einem Bein in der Arbeitswelt zu bleiben.» Leichter gesagt, als getan, das weiss auch Pece: «Geeignete Rahmenbedingungen und zahlbare externe Kinderbetreuungsmöglichkeiten fehlen immer noch.»

Hat Frau die externe Kinderbetreuung organisiert, braucht sie noch einen Arbeitgeber, der gewillt ist, sie zu einem kleinen Pensum einzustellen. Wie «frauenfreundlich»

sind die Oberwalliser Firmen? «Die Arbeitgeber tendieren klar zu höheren Pensen, 60 Prozent sind oft das Minimum. Was zum Teil ja auch nachvollziehbar ist.» Die Suche nach Stellen mit niedrigeren Pensen gestaltet sich daher nach wie vor sehr schwierig.

Frauen berücksichtigen

Niedriges Pensum heisst wohl auch gleich Stopp an der Karriereleiter?: «Die Hauptverantwortung in der Familie liegt nach wie vor trotz grosser Unterstützung durch die Männer klar bei der Frau. Kind, Haushalt, Job – manchmal bleibt da die Weiterbildung und somit auch die Karriere einfach auf der Strecke. Und im höheren Kader sind auch höhere Präsenzzeiten ein Muss», so Pece. Beim Verein hofft man aller-



Nachfolge geregelt. Barbara Guntern Anthamatten, Co-Präsidentin, Karin Pece, ehemalige Präsidentin, und Mirjam Bumann-Ricci, Co-Präsidentin des Vereins «freuw»

FOTO ZVG

dings, dass aufgrund des «Einwanderungsstopps» nun auch die Kompetenzen von Schweizer Frauen gefördert werden.

Somit könnte der angebliche Fachkräftemangel mit inländischen Frauen aufgefangen werden.

meb